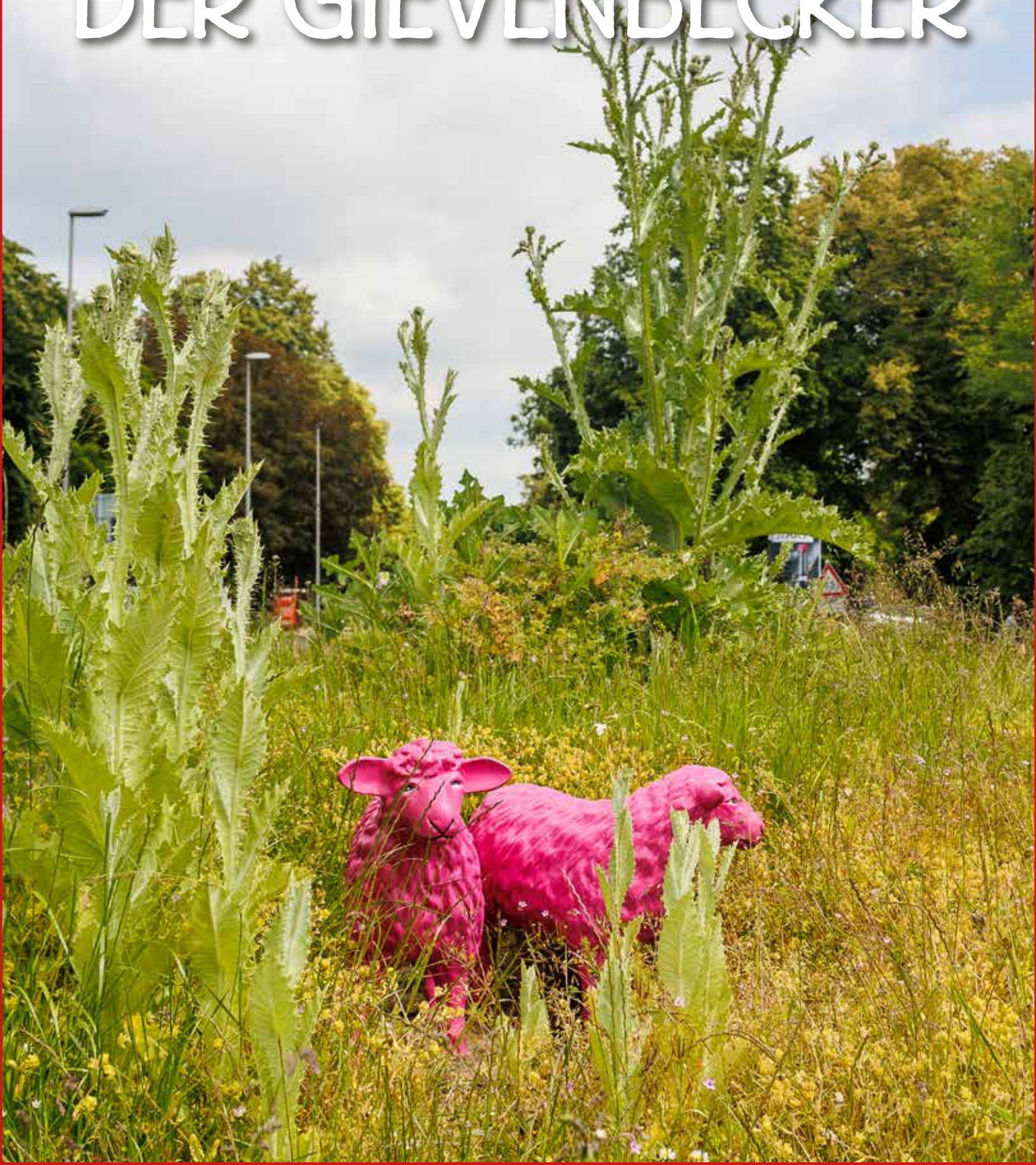


DER GIEVENBECKER



Kunst im Dialog

Marianne Wagner ist Kuratorin
für Gegenwartskunst

Oxford Spacebase

Theaterinstallation
feiert Premiere

Wochenmarkt

Seit 25 Jahren in
Gievenbecks Mitte

LASS RÄUME WAHR WERDEN!



Rüschhausweg 10
48161 Münster / Gievenbeck T 0 251. 86 80 86
info@biege-raumdesign.de biega-raumdesign.de



BIEGE
RAUMDESIGN

INNERE WERTE.

Gardinen • Bodenbeläge • Polsterei • Sonnenschutz • Insektenschutz • Markisen

IMPRESSUM

Herausgeber:
1648 Verlag
Dr. VC Baecker e. K.
Holtwickweg 24, 48161 Münster,
Tel. 02 51- 87 24 992

Redaktion:
Dr. Veit Christoph Baecker (V.i.S.d.P.),
Peter Hellbrügge-Dierks
redaktion@gievenbecker.de
leserbriefe@gievenbecker.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Thomas Austermann
Heike Hänscheid
Wolfgang Halberscheidt
Klaus Möllers
Siegmund Natschke

Anzeigen:
Peter Hellbrügge-Dierks,
Tel. 01 71 - 21 96 147

Druck:
Rehms Druck Borken,
Tel. 0 28 61 - 92 17 22
www.rehmsdruck.de
info@rehmsdruck.de

Auflage: 12 500

Verteilung:
Hallo Flyer
Brainart GmbH
Lambertus-Kirchplatz 13
59387 Ascheberg
hallo@hallo-flyer.de
www.hallo-flyer.de

Bildnachweis:
Peter Hellbrügge-Dierks

Titelbild:
Kunst am Kreisverkehr Von-Esmarch-Straße

www.gievenbecker.de

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Gievenbecks Wochenmarkt feiert seinen 25. Geburtstag. Durch Initiative der Kaufmannschaft aus der Taufe gehoben, gehört das Ortszentrum seit 1998 an jedem Donnerstagnachmittag den bunten Ständen. Deutlich länger prägt die Siedlergemeinschaft Gievenbeck den Stadtteil. So wird im August der Gründung vor 90 Jahren gedacht – und alle sind zum Jubiläumsfest eingeladen.

In Sachen Umgestaltung der Ortsmitte dürfte bis Ende 2023 wohl nichts mehr passieren. Dafür können wir ganz in Ruhe der Wiedereröffnung des Bürgerbüros am Rüschausweg entgegenblicken. Der Amtsleiter persönlich hat uns diesmal angerufen und versichert, dass dies allerallerspätestens Mitte Juli geschieht. Wir sind gespannt. Auch darauf, wie es im Kinderbachtal weitergeht. Die Entwicklung des 570 Hektar großen Areals soll mit Bürgerbeteiligung geplant werden. Doch diese läuft derart im Verborgenen, dass der Fürst Potemkin wahrscheinlich seine helle Freude gehabt hätte. Eine vertane Chance auf echte Teilhabe, die für reichlich Frust sorgt.

Viel erfreulicher hingegen sind die kulturellen Themen. In OXFORD SPACEBASE beschäftigt sich ein internationales KünstlerInnen-Team mit der Geschichte Münsters und Gievenbecks. Mitten auf dem ehemaligen Kasernengelände zeigt die Theaterinstallation im Uhrenturmgebäude, wie dicht Frieden und Krieg miteinander verbunden sind. In dem Zusammenhang: Die Rolle als Garnisonsstadt schimmert auch beim örtlichen Jubiläum »375 Jahre Westfälischer Frieden« immer wieder durch.

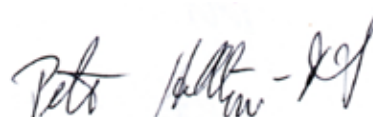
Dr. Marianne Wagner widmet sich als Kuratorin des LWL-Museums für Kunst und Kultur am Domplatz der Gegenwartskunst. Dem GIEVENBECKER hat sie Einblicke in ihre Arbeit gewährt. Unter dem Motto »Allmenden« steht das diesjährige Droste-Festival auf dem Gelände von Haus Rüschaus. Drei Tage lang bieten sich für die BesucherInnen kreative und künstlerische Möglichkeiten, zahlreiche Aspekte des Gemeineigentums zu erleben und zu durchdringen.

Dies und mehr berichten wir für Sie in der aktuellen Ausgabe.

Den GIEVENBECKER können Sie auch über www.gievenbecker.de abonnieren. Über Lob, Kritik und Anregungen freuen wir uns unter redaktion@gievenbecker.de.

Das nächste Heft erscheint im Herbst 2023. Bis dahin wünscht Ihnen das Team des GIEVENBECKER viel Spaß bei der Lektüre, einen tollen Sommer sowie – noch wichtiger – der gesamten Welt Frieden und Hoffnung.


Veit Christoph Baecker


Peter Hellbrügge-Dierks

Aus dem Traineeprogramm in die Projektleitung

Karriere bei den Stadtwerken Münster

Der Abschluss vor der Tür. Und nun? Diese Frage bewegt jährlich tausende Absolvierende. Simon Schneppe, Projektleiter im Bereich Transformation, ist nach dem Studium im Team Münster der Stadtwerke eingestiegen.

Warum hast du dich für die Stadtwerke Münster entschieden?

Ich hatte schon immer eine Affinität zu naturwissenschaftlichen Fächern. Vor allem die Frage, wo der Strom überhaupt herkommt, hat mich nicht losgelassen. Also entschied ich mich für den Bachelor in Energietechnik und Ressourcenoptimierung und machte danach den Master in nachhaltiger Energieversorgung. Das anschließende Trainee-Programm war der beste Einstieg nach der Studienzeit. Ein ganzes Unternehmen mitsamt seinen Prozessen – von Energie über Glasfaser bis hin zu Mobilität – kennenzulernen, war das Beste, was mir passieren konnte.

Wie war das Trainee-Programm aufgebaut?

Es umfasste zwei Jahre, in denen ich das Unternehmen von Grund auf kennenlernen konnte. Welche Abteilungen man als Trainee näher kennenlernen möchte,

Simon Schneppe



kann man selbstständig mitplanen. Meine Basisstation, der sogenannte „Heimathafen“, war die Wärme- und Stromerzeugung. Während der zwei Jahre durchlief ich viele Stationen in unterschiedlichen Abteilungen – vom Schichtdienst auf der Leitwarte über den Busbetrieb bis hin zum Controlling. Diese Erfahrungen, das aufgebaute Netzwerk und das gesammelte Wissen kamen mir zugute, als ich kurz nach meiner Zeit als Trainee Projektleiter wurde. Denn da sollte man nicht nur fachliche Kompetenz mitbringen, sondern auch mit allen im Austausch und kommunikationsstark sein. Dafür war das Trainee-Programm ein optimaler Start.

Was macht deine Arbeit bei den Stadtwerken so einzigartig?

Teamwork spielt bei den Stadtwerken Münster eine große Rolle. Alle sind offen, sich gegenseitig etwas beizubringen und mit Rat und Tat zur Seite zu stehen – Team Münster eben. Aber das Wichtigste: Ich kann die Energiewende für Münster mitgestalten, indem ich mit meinem Team eine nachhaltige Wärmeerzeugung auf den Weg bringe. Nicht zuletzt gibt's Benefits wie flexible Arbeitszeiten, tolle Weiterbildungsmöglichkeiten, Vergütung nach Tarifvertrag, regelmäßige Sonderzahlungen, das Deutschlandticket und Fahrradleasing. Um nur einen kleinen Teil der Vorteile zu nennen.

Wir suchen innovative Köpfe, die uns mit Leidenschaft für das, was wir tun, unterstützen. Gestalte mit uns die Zukunft Münsters, ob als Trainee, Azubi, Fach- und Führungskraft oder Quereinsteiger. Aktuelle Stellenangebote gibt es unter www.stadtwerke-muenster.de/jobs-karriere/startseite.html



SAPORE SICILIANO – SÜDITALIEN IN GIEVENBECKS MITTE



FOTO/ Inhaberin Valeria Ravida freut sich auf die Eröffnung ihres Sapore Siciliano.

Lange wird es nicht mehr dauern, bis die letzten Feinarbeiten erledigt sind. Werden dann noch die Streifen von Eispapier aus den Schaufenstern entfernt, ist der Blick ins sizilianische Bistro mit Vinothek freigegeben.

DER GIEVENBECKER #41 | 2023

„Sapore Siciliano“ wird die neue kulinarische Adresse in Gievenbecks Mitte heißen. Lange hat Inhaberin Valeria Ravida nach dem Namen gesucht, bis ihr schließlich außerhalb Münsters die Idee kam. Ganz klar – der Geschmack Siziliens, als Ursprungsregion der Familie, soll in Verkauf und Küche im Vordergrund stehen. Doch auch die übrigen Anbauflächen werden nicht zu kurz kommen. „Ich will aus allen Gebieten Italiens mindestens fünf Weine im Laden präsentieren“, unterstreicht die Kauffrau. Dazu kommen Feinkost-Produkte und gastronomische Offerten mit wechselnder Speisekarte.

Ende Mai reiste der Koch – ein Landsmann – an, um die Küche für den ersten Ansturm vorzubereiten. „Es wird sehr viel Antipasti geben. Die weiteren Gerichte werden wir in den Tagen vor der Eröffnung intern festlegen“, verrät die Chefin. Sehr viel davon sei übrigens hausgemacht.

Viel Herzblut

Valeria Ravida hat kräftig investiert, denn neben der gehobenen Inneneinrichtung und modernster Technik steckt auch eine ganze Menge Herzblut in dem neuen Lokal. BesucherInnen können sich auf einen einladenden Gastraum mit Holzboden, Marmortheken und gemütlichem Licht freuen. Jeweils rund 50 Plätze drinnen und auf der Terrasse rings um das Restaurant stehen zur Verfügung.

Gemeinsam mit ihrem Vater Franko besuchte die Gastronomin eigens eine große Fachmesse in Italien, um dort die passende Einrichtung zu finden. Wie schon beim benachbarten Eissalon wurde alles per LKW, diesmal sogar mit zwei Transportern, von den Herstellern angeliefert – Monteure inklusive. Alles habe gut funktioniert, doch der Umbau mit Zusammenlegung von zwei Ladenloka-

len sowie die Koordinierung der zahlreichen Arbeiten seien neben den „normalen“ Tagesaufgaben recht herausfordernd gewesen.

Bereicherung des Angebots

Die Vorfreude bei der Unternehmerin ist auf jeden Fall sehr groß. Gemeinsam mit ihrem Service- sowie dem Küchenteam wird sie sich fortan um ihre KundInnen kümmern. In Gievenbecks Mitte sieht Valeria Ravida ihr Bistro nicht als Konkurrenz, sondern „als Bereicherung“ des bestehenden Angebotes. So mache es nicht nur für die AnwohnerInnen noch mehr Spaß, in das Ortszentrum zu kommen.

VCB

SPORT UMS RUNDNETZ UNTER DEM DACH DES 1. FC GIEVENBECK

Vom Arnheimweg und dem FC Münster 05 bis zum Gievenbecker Weg 200 und der großen Anlage des 1. FC Gievenbeck ist es nur ein Katzensprung. Ruckzuck gemacht. Etwas mehr Zeit nahm der Wechsel der kompletten Roundnet-Abteilung in Anspruch, die Nullfünf verließ und nun zum FCG gehört, der neben Fußball und Tischtennis eine dritte Sportart anbieten kann.



Rund ums Rundnetz hetzen jetzt Frauen und Männer in der Halle und auf dem Kunstrasen. Wer in Münster sehenden Auges zum Beispiel die Promenade entlang radelt, dürfte in den letzten Jahren auf Roundnet-Aktivisten gestoßen sein. Ein Zweierteam versucht, einen kleinen Ball mit einer leichten Noppenoberfläche so auf das 20 cm über dem Boden auf fünf Füßen stehende Netz zu pfeffern, dass das andere Zweierteam seine liebe Mühe hat, zu retournieren. Mit bis zu drei Ballkontakten – meistens mit den Händen, aber erlaubt ist auch ein Berühren mit jedem anderen Körperteil.

Bessere Bedingungen

Alexander Paziener, in Sportkreisen als „Zandi“ bekannt, und Kim Schatton bilden die FCG-Abteilungsspitze. Der 25-jährige Medizin-

student und die gleichaltrige Mitstreiterin, die als Trainee im digitalen Produktmanagement arbeitet, sind längst routinierte Roundnet-Asse. Paziener kickte einst auch für den FCG und zuletzt bei Wacker Mecklenbeck bis zum Herbst letzten Jahres. „Auf Dauer wurde es schwierig, mein Studium mit zwei Sportarten zu koordinieren“, sagt er und schenkte Herz und Leidenschaft dem Rückschlagspiel.

Im Februar 2019 schlossen sich Gleichgesinnte aus der Roundnet-Münster-Szene den Nullfünfern an und litten knapp drei Jahre später wie die Kreisliga-Fußballer unter der Sperrung des Kunstrasens am Arnheimweg. Den quasi Heimatlosen wurde selbst von 05-Verantwortlichen ein Wechsel nahegelegt. Und Pazieners Drähte zum FCG waren nie abgekühlt. „Der Wechsel wurde ein Projekt und ist in bestem Einvernehmen aller Beteiligten umgesetzt worden.“ 35 Aktive hat der FCG auf einen Schlag dazu bekommen, 40 Prozent davon sind Frauen. Mit Tina Gulden ist eine herausragende Könnlerin dabei, die bei der ersten Weltmeisterschaft dieses Sports starten durfte.

Auch in der Halle

Logistisch liegt mit dem Wechsel ein durchschlagener Vorteil auf der Hand: Im Winter geht es in die Peter-Demling-Halle, die eh als Mehrzweckstätte angelegt ist. Bisher hatten die Roundnet-Enthusiasten kaum eine Chance, in Münster an geeignete Hallenzeiten zu kommen. „Anfangs haben wir überlegt, ob wir hier beim FCG Hallenzeiten anmieten sollten“, sagt Kim Schatton. Aus der Anfrage wuchs dann der Wechsel-Prozess. „Das Gesamtpaket spricht ganz klar dafür. Wir stellen uns insgesamt professioneller auf“, wertet Paziener. „Diejenigen, die mitgegangen sind, bilden eh den harten Kern.“

Dass der Wechsel intern diskutiert wurde nicht allein ob der Kosten, liegt auf der Hand. Die neuen Möglichkeiten, drinnen, wo auch das Equipment gelagert wird, und draußen sind und bleiben klare Argumente. „Wer wie ich arbeitet und nur abends Zeit hat für den Sport, dem eröffnen sich neue Möglichkeiten“, sagt Kim Schatton. „Ich den-



ke, es werden hier eher mehr Aktive dabei sein als vorher.“ Inzwischen haben sie und Paziener auch alle für den Betrieb notwendigen Ehrenamtsposten besetzt und den Orga-Stab komplett.

Ambitioniert

Die große Roundnet-Gemeinschaft Münsters sammelt sich in vielen freien Gruppen und auch Menschen aus denen sind im FCG willkommen. Die Neu-Gievenbecker sind ambitioniert unterwegs. Im Training wird eben richtig trainiert, es geht um den wichtigen Aufschlag, um Taktik, um Strategien für den Wettkampf. Im organisierten Sport sind sie längst heimisch. Die zuletzt erstmals gespielte Meisterschaft in der Deutschen Roundnet-Liga beendeten ein Team „Basler Münster“ – so getauft, weil Verstärkung aus der Schweiz mitgemacht hat – auf Platz zwei hinter den „RCK Dinos“ aus Köln. Dafür gab es einen 100-Euro-Gutschein für eine Sportart-Ausrüstung.

Auf dem Sportartenmarkt tummeln sich mehrere Ausrüster. Der US-amerikanische namens Spikeball gab dem Spiel lange seinen Namen. Um den Unterschied zwischen einer Marke und einer Sportart zu treffen, hat sich in Deutschland die Bezeichnung Roundnet durchgesetzt.

Viele Wettbewerbe

Spieltage, deren Ausrichter über ganz Deutschland verteilt sind, sowie viele Turniere im In- und Ausland sind ein Stück Seele der Community, die sich im August 2021 in Hilstrup zu den Deutschen Meisterschaften traf. „Es gibt so viele Wettbewerbe, dass wirklich alle unabhängig vom Können zum Zuge kommen“, sagt Kim Schatton. Charakteristisch sei eben,

dass es beim Roundnet in erster Linie um einen fairen Wettbewerb und anspruchsvolle Ballwechsel geht. Schiedsrichter gibt es nicht, man einigt sich im Zweifel. Sie hält das Training gleichwohl für existenziell, hier werden Beginner ebenso geschult wie Fortgeschrittene und Profis. „Im Training entwickelt sich der Ehrgeiz und hier finden sich Menschen zu Teams zusammen.“

Turnier beim FCG

Die große FCG-Anlage wird am 1. Juli zum Schauplatz eines Roundnet-Turniers. Via Instagram läuft die Bewerbung dafür. Zu diesem Turnier können sich alle anmelden – es spricht vor allem diejenigen an, die schon häufiger „im Park“ gespielt haben, die Regeln kennen und zum ersten Mal Turnierluft schnuppern wollen. Wer zudem montags um 19 Uhr Zeit hat, kann beim FCG auch probeweise mittrainieren. Und möge sich vorab melden per Instagram (@roundnet_muenster) oder per E-mail (roundnet.muenster@gmail.com).

Thomas Austermann



Wir bringen Ihren Garten auf Vordermann

- Rasenpflege
- Beetpflege
- Hecken- / Strauchschnitt

- Obstbaumschnitte
- Baumfällungen
- Bewässerungssysteme

...und vieles mehr!






Hans-Joachim Dost
Otto-Hahn-Str. 31
48161 Münster

Tel.: 0251 871 986 - 4
info@dost-muenster.de
www.dost-muenster.de

DER WOCHENMARKT – 25 JAHRE MITTEN IN GIEVENBECK

Als am 23. April 1998 der Startschuss für den „Wochenmarkt Gievenbeck“ fiel, schien die Sonne prächtig vom blauen Himmel herab.

Genauso strahlte, wenn vielleicht auch eher innerlich, das Organisationsteam. Wochen voller Arbeit lagen hinter diesem und bei aller Freude über das eifrig vorangebrachte Projekt würden ja am Ende Kundinnen und Kunden über den Erfolg entscheiden.

Jede Spur von Zweifel war schnell verfliegen. Die GievenbeckeInnen hatten anscheinend auf das Angebot gewartet und strömten scharenweise zu den insgesamt 13 entlang des kleinen Rüschenweges aufgebauten Ständen. Gemüse, Obst, Brot, Fleisch, Fisch, Käse, Antipasti, Süßigkeiten und Blumen nunmehr an einem Ort kaufen zu können, entpuppte sich als echtes Highlight. Dem Anlass entsprechend gab es weitere Attraktionen – beispielsweise ein breit gefächertes Unterhaltungsprogramm mit Live-Musik, Zauberer, Zuckerwatte, Hüpfburg und weiteren Aktivitäten für Kinder. Sogar ein Kiepenkerl aus dem Mühlenhof nahm das bunte Treiben persönlich in Augenschein, wie auch die komplette Bezirksvertretung West. Insgesamt 2500 DM konnten damals für die Kinderkrebshilfe Münster von Prof. Heribert Jürgens gesammelt werden.

Gelungene Premiere

Die Beschicker dürften mit der Premiere ebenfalls zufrieden gewesen sein und, was noch wichtiger ist, auch mit der weiteren Entwicklung. Immerhin zehn von ihnen, manchmal bereits in der Folge-Generation, kommen heute noch nach Gievenbeck. Fast 1 200 Mal war

seit der Auftaktveranstaltung ein Marktgang möglich. Bis dato machen frische und oft regionale Produkte, zudem die zahlreichen Gelegenheiten für Gespräche oder Begegnungen den Donnerstagnachmittag fast schon zu einem Stück Urlaub vor der eigenen Haustür.



Eigeninitiative

Die Idee eines regelmäßig stattfindenden, abwechslungsreich gestalteten Marktes fand schnell große Unterstützung in Bürgerschaft, Politik und Verwaltung. Dennoch musste eine große Klippe umschifft werden, weil die Stadt Münster keinen weiteren Markt in kommunaler Regie gründen wollte. Also nahm sich die Kaufmannschaft um Verena Marx der Sache an. So ist nach wie vor die Werbegemeinschaft Gievenbeck für die Organisation verantwortlich. Vor Corona dienten die Einnahmen zur Finanzierung der Sommersause.

Schon während der Projektphase konnte das Orgateam viele Unterstützer gewinnen, die allesamt bei der Stange geblieben sind. Die Bezirksvertretung Münster West genehmigte 1998 eine Anschubförderung. Die beiden damals noch nicht miteinander verwobenen Tageszeitungen MZ und WN stellten auf den Gievenbeck-Seiten sämtliche Händler mit ihren jeweiligen Sortimenten vor, begleiteten zudem das Anfangsstadium durch regelmäßige Berichterstattung.

Bleibendes Interesse

Das Interesse der BürgerInnen an „ihrem“ Markt hat nie nachgelassen, nicht zuletzt deswegen, weil die Qualität der Waren immer oberstes Gebot ist. Kurzzeitige Angebotslücken durch Geschäftsaufgabe konnten bislang schnell geschlossen werden. Ein Blick in andere Stadtteile zeigt, dass dies nicht selbstverständlich ist. Anderswo sind die Verkaufsfächen teils spürbar ausgedünnt, an einigen Stellen wurde das Marktgeschehen sogar ganz eingestellt.

Veit Christoph Baecker

Andreas

Madl
Metzgermeister
& Fleischsommelier



Die Grillsaison ist eröffnet!
Bei uns im Angebot:
Flanksteaks und Teres-Major
Jeden **Donnerstag** auf dem
Gievenbecker Wochenmarkt
von **14:00 – 18:00 Uhr**

Inhaber Andreas Madl

Heinkelstraße 6 48712 Gescher

Fischfeinkost

LÜTJEN.



Fischfeinkost P. u. T. Lütjen • Schirl 44 • 48346 Ostbevern
Jeden Donnerstag auf dem Wochenmarkt in Gievenbeck.
Zu Marktzeiten erreichbar: 0160-99 43 49 73.

KÄSE WALKEWITZ



All you need
is Love and ...
cheese

Mittwoch: Domplatz
Donnerstag: Gievenbeck
Freitag: Hilstrup
Samstag: Domplatz



Mobil: 0173-2934878

E-Mail: kaese-walkewitz@t-online.de



Besuchen Sie uns

Mi. + Sa. - Domplatz
Do. vorm. - Drensteinfurt
Do. nachm. - Gievenbeck
Fr. vorm. - Hilstrup
Fr. nachm. - Roxel
E-Mail: anneniess@gmx.de
Tel.: 0162-951 47 89



**Das gute Leben
schmecken**

Unsere köstlichen – vielfach veganen – Brote und Kuchen sind stadtbekannt.
Wir backen sie mit kompromisslos biologischen Rohstoffen, Getreide
aus dem Münsterland und einer ordentlichen Portion handwerklichem Wissen.



cibaria

BioVollkornBäckerei

Am Mittelhafen 46 • Bremer Straße 56 • Münster

... und auf den Märkten, im Naturkosthandel und in Biosupermärkten
cibaria.de  

*Echter
Geschmack,
Selbst
Gemacht.*



LAURENZ KOCH
Brotbacker & Metzger

JEDEN DONNERSTAG – FRISCH



**BIOFRISCH
VOR ORT**

25 Jahre
auf dem
Gievenbecker
Wochenmarkt!

**100%
BIO**

ökullus
biofrisch geliefert



**Eier-Kartoffelhof
Meier**

Eier und Kartoffelhof Meier
Lengericher Damm 27
48369 Saerbeck



... dort finden Sie uns ...
Di: Haltern, Marl-Hüls
Mi + Sa: Domplatz, Marl-Brassert
Recklinghausen
Do: Kinderhaus, Gievenbeck (ab 14:00)
Fr: Haltern, Marl-Hüls
Hiltrup, Roxel (ab 14:00)

D. DÜPMANN
Geflügel – Lamm und Wildspezialitäten
Hanrorup 6 • 48249 Dülmen-Rorup
Tel. 0171-4 68 40 65



Obst & Gemüse

Heyden

Frische & Qualität

Laslo Wucherpfennig
Im Romberg 58
45657 Recklinghausen
015122974138

DER GIEVENBECKER MARKT FEIERT!

25 JAHRE FRISCHE UND QUALITÄT

31. AUG 2023
14-19 UHR

SAVE THE DATE

5 STUNDEN VOLLER
HIGHLIGHTS



Werbegemeinschaft
Gievenbeck e.V.

SCHE VIELFALT VOR ORT

IMPRESSIONEN DER MARKTERÖFFNUNG 1998



FOTOS Bernd Marx.

DER GIEVENBECKER #41 | 2023

ZWISCHENNUTZUNG FÜR THOMAS-MORUS-KOLLEG

Erstaunlich geräuschlos ist die Schließung des Thomas-Morus-Kollegs (s. GIEVENBECKER 4/2016) am Nünningweg erfolgt – im Gegensatz zur aktuellen Debatte über die weitere Zukunft des Volkeningheims am Breul. Wahrscheinlich, weil das seit vom Bischöflichen Studierendenwerk des Bistums Münster betriebene Studentenheim (nur für junge Männer) in den neuen Tita-Cory-Campus (s. GIEVENBECKER 2/2020) an der Fliednerstraße integriert wurde.

Für das idyllisch gelegene Grundstück ist nun eine Übergangslösung gefunden worden: „Das Bistum Münster hat das Thomas-Morus-Kolleg seit dem 1. März an die Stadt Müns-

ter vermietet. Die Stadt hat es hergerichtet und wird ab circa Ende Mai dort ukrainische Flüchtlinge unterbringen“, heißt es auf unsere Nachfrage zu diesem Sachverhalt in einer entsprechenden Pressemitteilung der Diözese. Das Sozialamt wiederum seinerseits konkretisiert, dass ab Anfang Juni bis zu 48 Menschen hier Wohnraum finden können. „Eine bauliche Veränderung war nicht notwendig, die Einrichtung konnte durch einige Maler-, Wasser-, Elektro- und Reinigungsarbeiten bezugsfertig gemacht werden.“ Auch die Ausstattung sei teilweise übernommen worden – lediglich die Küchen habe man noch nachrüsten müssen. Der Mietvertrag laufe – mit Option auf Verlängerung – bis Ende dieses Jahres.

Veit Christoph Baecker

INGENIEURBÜRO HARTLIEB
Partnerbüro von TÜV SÜD Auto Partner




Jetzt schnell zur HU!

Vereinbaren Sie heute noch Ihren Termin ...

INGENIEURBÜRO HARTLIEB

Bernings Kotten 11
48161 Münster-Gievenbeck
Telefon 0251 144667-0
www.sv-hartlieb.de

Montag – Samstag

8.00 – 14.00 Uhr

Dienstag

8.00 – 18.00 Uhr

... gerne auch online!



Unfallschaden? Wir helfen Ihnen!

Die zuverlässigen Experten von TÜV SÜD sind direkt in und um Münster für Sie da.



FOTO/ Bald ziehen hier wieder Menschen ein. Ob das Schild dann so erhalten bleibt?

Kunst soll zum Gespräch einladen

Mit dem gläsernen „Schneckenaufzug“ geht es sehr gemächlich hoch in die dritte Etage, dann durch zwei Gänge zu einem gut gesicherten Eingang. Dahinter wartet nicht nur ein atemberaubender Blick über den Domplatz, sondern auch ein ganz besonderer Dokumentenschatz – das Archiv der bislang fünf Ausstellungen der Skulptur Projekte Münster.





Dr. Marianne Wagner ist für dieses Archiv verantwortlich, das im Moment noch nicht in einem dunklen Kellergewölbe, sondern der Belle Etage des LWL-Museums für Kunst und Kultur beheimatet ist. Die Kuratorin für Gegenwartskunst – der Bereich umfasst Werke, die ab 1960 entstanden sind – plante und organisierte zusammen mit Kasper König, Britta Peters und Imke Itzen die Skulptur Projekte 2017.

Viele Aufgaben

„Ich habe einen sehr abwechslungsreichen, Job zwischen geistiger Tätigkeit im Büro und Bodenständigkeit mit Gummistiefeln draußen in der Stadt. Er beinhaltet sehr viel mehr als die Konzeption und Durchführung von Ausstellungen“, sagt sie. So sind die KuratorInnen im Haus auch für die Sammlung verantwortlich, mögliche Schenkungen und Ankäufe oder die Dokumentation. Neben dem Skulptur Projekte Archiv fallen auch die Außen-Skulpturen in Wagners Verantwortungsbereich. Die gilt es zu pflegen und zu hegen und im Bedarfsfall zu restaurieren.

Gute Vernetzung

Zentrale Aufgabe wie Fähigkeit zugleich ist die Vernetzung. Im Haus kann die erfolgreiche Arbeit nur mit einem Team über alle Abteilungsgrenzen hinweg bewerkstelligt werden. „Dazu zählen auch Bereiche, die von außen eher wenig wahrgenommen werden, wie RestauratorInnen, HandwerkerInnen oder die ganze Abteilung des Ausstellungsmanagements- und Leihverkehrs. Dies sind besonders zeitintensive und anspruchsvolle Prozesse.“ Denn der temporäre Austausch von Kunstwerken erfordert eine exakte Organisation, viel Schriftverkehr, Versicherung, Verpackung, Dokumentation und das Zusammenspiel ganz unterschiedlicher ExpertInnen. Extern ist die Verbin-

dung mit KünstlerInnen, Galerien, SammlerInnen, Auktionshäusern, Stiftungen und anderen Museen, aber auch der Stadt Münster, Hochschulen oder Unternehmen von großer Bedeutung. So entsteht unter anderem auch Kenntnis darüber, in welchen Museen oder Sammlungen welche Werke sind. Gleichzeitig wird die Grundlage für eine Zusammenarbeit gelegt. Manchmal geht es aber auch ganz handfest zu: Erst neulich setzte sich Marianne Wagner mit Stadtauben auseinander. „In unserer Außenskulptur ‘Silberne Frequenz’ von Otto Piene fühlen sie sich sehr wohl, stören aber den Restaurantbetrieb darunter erheblich.“

Gegenwartskunst

Kuratorin ist kein Ausbildungsberuf. „Meist führt der Weg zum Kuratieren über ein Studium“, so Marianne Wagner. Sie selbst nahm an der Universität Siegen ihr Kunstgeschichtsstudium auf und ist dann über Karlsruhe nach Bern gewechselt, um sich dem Schwerpunkt der Gegenwartskunst zu widmen. „An der Universität Bern habe ich auch meine Dissertation über das Thema ‘Sprechakte als Aufführungskunst seit 1950’ geschrieben.“ Parallel sammelte sie als Studentin praktische Erfahrungen in Galerien und Museen – für längere Zeit im Aargauer Kunsthau. Am Domplatz in Münster ist sie seit 2015 und hat gleich mal mit zwei Visitenkarten begonnen, eine für das Museum, die zweite für die Skulptur Projekte. Münster lernte sie so in Turbogeschwindigkeit kennen.

Im Museum arbeitet sie im öffentlichen Dienst, doch die Selbstständigkeit liegt ihr nicht fern: „Daher verstehe ich die merkantile Seite Münsters recht gut“, sagt sie und zeigt auf die markanten Gebäude Dom, Uni, Lamberti-Kirche und Prinzipalmarkt mit Rathaus. „Von hier oben im Altbau des Museums, aus den Räumen des Skulptur Projekte Archivs, lässt sich die Struktur der Stadt gut erfassen.“

Archivarbeit

Seit 2016 wird das Skulptur Projekte Archiv intensiv aufbereitet und konnte nach einem dreijährigen Forschungsprojekt schließlich 2022 auch mit einer halben Planstelle besetzt werden. „Meine Kollegin Jana Bernhardt kann nun Forschungsanfragen entgegennehmen und bearbeiten. Wir wollen das Archiv öffnen – sowohl für die Wissenschaft als auch für die Öffentlichkeit.“ Aus der ganzen Welt gehen mittlerweile Anfragen ein, die sowohl das Kunstereignis an sich als auch die Stadt Münster als modellhafter Austragungsort betreffen. Denn neben den Initiatoren Klaus Bußmann und Kaspar König haben die besonderen Strukturen der Domstadt die Premiere 1977 ermöglicht und spätestens ab 1997 eine große Verbundenheit der Bürgerschaft mit dem Format entstehen lassen. „Mittlerweile muss fast darauf geachtet werden, dass die liebevolle Umarmung der BürgerInnen nicht zu erdrückend wird. Anhand der Archivalien lässt sich gut nachvollziehen, wie sich die Beziehungen zur Kunst im öffentlichen Raum über die Jahre hinweg von Ablehnung zu einer breiten Akzeptanz hin entwickelt haben“

Relevanz

Das LWL-Museum für Kunst und Kultur kann aus einem Fundus von rund 350.000 Objekten schöpfen. Die Ausrichtung auf Kunst und Kultur impliziert einen interdisziplinären Ansatz. So bietet das seit 2014 im Neubau angesiedelte Museum auch Platz für Filmreihen, Gesprächsformate oder Musikveranstaltungen. „Das schätze ich sehr. Wir versuchen oft von der Sammlung ausgehend Ausstellungsthemen zu setzen, die für die Gesellschaft wertvoll sein können und in unterschiedliche Lebensbereiche hineinwirken.“

„Nimmersatt? Gesellschaft ohne Wachstum denken“, heißt Ende 2021 eine ungewöhnliche Ausstellung. Zum ersten Mal kooperieren die drei münsterschen Institutionen Westfälischer Kunstverein, Kunsthalle Münster und LWL-Museum für Kunst und Kultur. Mit

Kristina Scepanski, Merle Radtke und Marianne Wagner rücken drei Kuratorinnen ein gesellschaftlich drängendes Thema in den Mittelpunkt, das mit zunehmender Dringlichkeit Teil öffentlicher Debatten geworden ist.

Auseinandersetzung

„Kunst soll zur Diskussion anregen“, unterstreicht die Kuratorin. Wenngleich sie das Anliegen an sich unterstützt, sieht sie die Aktionen von Klima-AktivistInnen gegen Bilder und Skulpturen kritisch: „Kulturgüter gilt es zu schützen. Museen können allerdings Plattformen sein für Gespräche zum Klimaschutz und müssen in diesem Bereich selbst umdenken und ihre Anforderungen nachhaltig gestalten.“ Auch sollten Museen noch deutlicher ihre Bedeutung für die Demokratie erkennen. Denn, das zeigten die Aktionen der AktivistInnen, Kunst und ihre institutionelle Verankerung besitzen eine sehr hohe Wahrnehmung.

In Münster sei Kultur ein Stück Alltag. Das mache die Stadt aus und ziehe auch viele Menschen von außen an. Insofern sei ihr das Ankommen nicht schwer gefallen. „Bern und Münster sind von der Struktur sehr ähnlich.“ „Und die Stadt ist offen, ihre Bewohnerinnen habe ich bisher als lebensfrohe Zeitgenossinnen erlebt – und an der Auseinandersetzung interessiert, hebt Marianne Wagner mit einem Lachen hervor. „Die Wege sind kurz, und man kann auch gut entfliehen, wenn es nötig ist zwischendurch. Gerade mit Familie ist das sehr gut.“

Bis vor wenigen Tagen hat Marianne Wagner mit ihrem Partner und der gemeinsamen Tochter in Gievenbeck gelebt. „Den Eissalon und die Spielplätze werden wir schon vermissen“, sagt Marianne Wagner und hebt dann eine Eigenheit von Gievenbeck und ganz Münster besonders hervor: „Hier gibt es eine besonders gute Kinderbetreuung und Menschen, die es möglich machen, im Alltag Arbeit und Familienleben zu vereinbaren.“

Veit Christoph Baecker



**FÜHRERSCHEIN
INTENSIV KURSE**

Mit unseren Intensivkursen kannst Du die Ausbildung zum Führerschein in nur 4 Wochen schaffen! Wir erstellen mit Dir Deinen individuellen Kursplan, ganz nach Deinem Wunsch.

**FAHRSCHULE
ULF IMORT**

**JETZT PLATZ
SICHERN!**

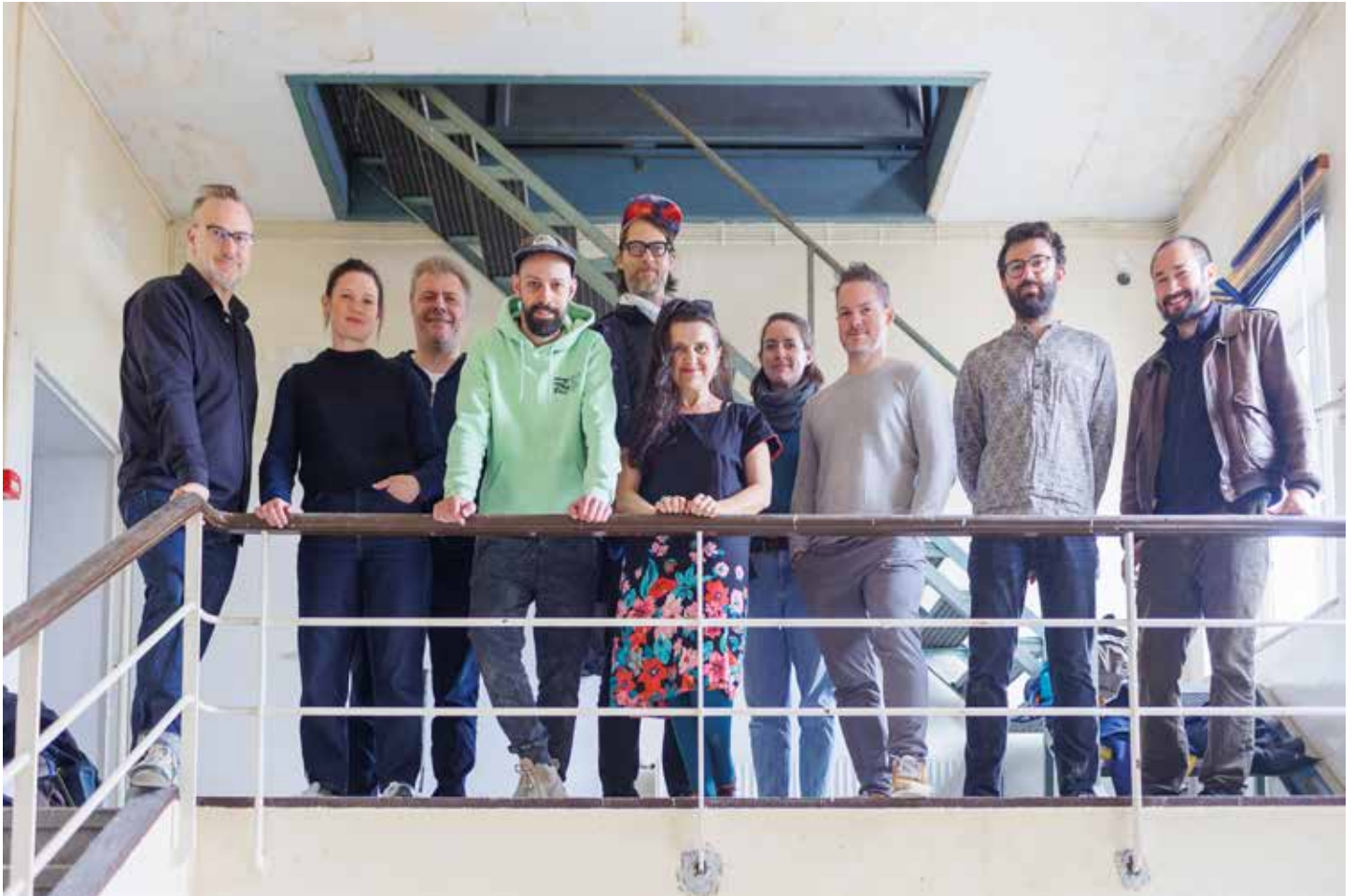
**FÜHRERSCHEIN
4
WOCHEN
IN**

FAHRSCHULE ULF IMORT
4x in Münster | 0251-273141
fahrschule-imort.de |   fahrschule_imort



OXFORD SPACEBASE

Künstlerische Leitung Till Wyler von Ballmoos *Regie, Skript* Anina La Roche *Szenografische Konzeption* Atelier Lucie Lom | *Elisa Fache, Philippe Leduc, Marc-Antoine Mathieu* **Composition und Live-Musik** HYPER DUO | *Gilles Grimaitre, Julien Mégroz* **Elektroakustische Installation** Cyrill Lim **Performance** Stella Maria Adorf, Thomas Douglas, Michael Taylor **Dramaturgie, Text** Lorenz Langenegger **Idee** Veit Christoph Baecker **Recherche** Jana Bernhardt **Drill-Training** Paul Robert McCarthy **Produktionsleitung** Veronika Kalievskaya, Randi Günnemann **Technische Leitung** Timo von der Horst, Johannes Sundrup **Bühnenbau** Bernd Heitkötter **Tontechnik** Hirzel Hirzelnsen **Videodokumentation** Juli Film **Fotodokumentation** Hanna Neander **Eine Koproduktion von Theater im Pumpenhaus und Ballmoos Productions** | **Gefördert durch:** Stiftung der Sparkasse Münsterland Ost, Kunststiftung NRW, Musikfonds e.V. mit Projektmitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW, NRW Landesbüro Freie Darstellende Künste, Kulturamt der Stadt Münster, Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia | **Mit freundlicher Unterstützung von:** Stadtarchiv Münster, Villa ten Hompel, KonvOY GmbH, Amt für Immobilienmanagement der Stadt Münster, NRWURBAN, Kunsthalle Münster, Stiftung Künstlerdorf Schöppingen, Kanton Zug



Eine internationale Crew ist nun im Oxfordquartier gelandet und tritt für das Erinnern und gegen das Vergessen an. Im markanten Uhrenturmgebäude wird das Ensemble eine gute Woche lang Zeit[ge]schichten abtragen bzw. erzählen.

Die begehbare Installation OXFORD SPACEBASE von Till Wyler von Ballmoos ermöglicht auf dem Gelände den Eintritt in eine Zeitkapsel. Im Jubiläumsjahr des Westfälischen Friedens wirft die Inszenierung Schlaglichter auf vergessene Geschichte.

In Münster wird besonders die Gedächtniskultur der Stadt des Westfälischen Friedens gepflegt – zumal im 375. Jubiläumsjahr des Ereignisses. Dass die ehemalige Garnisonsstadt Münster aber auch eine militärische Historie hat, bleibt weitgehend ausgeblendet.

Wie dicht Krieg und Frieden beieinander liegen können, zeigen eindrucksvoll die ehemaligen Kasernengelände, wo über Jahrzehnte eine abgeschlossene militärische Welt existierte, nur durch Mauern von der Zivilgesellschaft getrennt. Die Inszenierung OXFORD SPACEBASE dringt nun in die unterschiedlichen „ZeitenWelten“ der ehemaligen Oxford-Kaserne in Gievenbeck vor: Von der Nutzung als Ackerland über die rechtswidrige Errichtung der Kaserne durch die Nazis bis zur Stationierung der britischen Armee erzählt das Stück Unerhörtes, bricht Räume auf und lässt hinter die Mauern blicken.

Regisseurin Anina La Roche macht das Gebäude zum Hauptakteur. Auch die Live-Musik von Hyperduo, die Soundinstallationen von Cyrill Lim und die Szenografien des Studios Lucie Lom treten

gleichberechtigt neben die SpielerInnen Stella Maria Adorf, Michael Taylor und Thomas Douglas. So können ZeitzeugInnen-Berichte und historische Dokumente, die in einem aufwändigen Projekt recherchiert wurden, erstaunliche Schlaglichter auf Momente der Geschichte werfen. Den ZuschauerInnen treten so in eine ganz besondere Auseinandersetzung mit einem wichtigen Stück Münster.

OXFORD SPACEBASE ist die erste von mehreren Inszenierungen, mit denen das Pumpenhaus diesen Sommer über eigene künstlerische Perspektiven auf die Feierlichkeiten zum Westfälischen Frieden wirft.

RED

OXFORD SPACEBASE

VVK online: www.pumpenhaus.de, WN-Ticket-Shop, alle VVK-Stellen von localticketing.de, Wunderkasten Gievenbeck.

Aufführungen: 9. bis 11. Juni sowie 14. bis 18. Juni
jeweils 18:00, 18:30 und 19:00 Uhr.

Dauer des nicht barrierefreien Rundgangs ca. 90 Minuten.

Mit freiem Blick auf Gievenbeck

„Ihr habt hier so ein schönes, kaltes Licht. Und einen freien Blick“, hebt die Schweizerin Anina La Roche ein besonderes Merkmal Münsters hervor. Davon wird die Regisseurin ab Ende Mai voraussichtlich nicht allzu viel sehen, zu sehr ist sie dann in ihre Arbeit eingebunden. Mit dem Theaterprojekt OXFORD SPACEBASE widmet sie sich der

deutschen Geschichte im Allgemeinen und der Münsters und seines Stadtteils Gievenbeck im Besonderen. Teil des internationalen KünstlerInnen-Teams ist übrigens auch ihr Mann, der Schauspieler Thomas Douglas.

Beide sind bis zum 18. Juni im Uhrenturmgebäude – mitten im Herzen des neuen urbanen Quartiers in Gievenbeck – intensiv an den Schürfarbeiten quer durch die vielen Zeitschichten dieses historischen Ortes beteiligt. Thomas Douglas ist einer der drei Performer:Innen, die das Publikum auf dem Theaterparcours durch die drei Etagen des Gebäudes [beg]leiten – gemeinsam mit dem kanadischen Countertenor Michael Taylor durch den Zeitraum der Kasernennutzung durch die britische Armee.

Thomas Douglas wird 1972 in Sambia geboren, wo sein schottischer Vater als Bauingenieur tätig ist. Aus dem südlichen Afrika zieht die Familie dann für einen neuen Auftrag in den Iran in die Nähe Teherans. Mit Beginn der Islamischen Revolution im August 1979 wird eine schnelle Flucht erforderlich. Ziel ist München, die alte Heimat der Mutter, einer ausgebildeten Flötistin. „Meine Kindheit hat mich sehr geprägt. Es fällt mir daher auch leicht überall auf der Welt Zugang zu den Menschen zu finden“, unterstreicht Thomas Douglas. In der bayrischen Landeshauptstadt macht er sein Abitur und studiert anschließend noch drei Jahre Jura.

Anina La Roche hat die Regie für das Stück des Theaters im Pumpenhaus übernommen. Aus dem umfangreichen Material



FOTO / Regisseurin Anina La Roche und Schauspieler Thomas Douglas.

– Texte, Fotos, Dokumente, Zeitzeugenberichte oder auch gefilmte Spielszenen – hat sie für die verschiedenen Spielorte eine Auswahl getroffen. Dabei versteht die Regisseurin auch die Musik von Hyper Duo, die Szenografie von Lucie Lom, die Soundinstallationen von Cyrill Lim sowie das Gebäude mit all seinen Räumen als eigenständige Player.

Anina La Roche, geboren 1971, stammt aus Zürich. Bis zu ihrer Einschulung lebt sie in Bonn, wo ihr Vater als Korrespondent für die Zeitung „Tages-Anzeiger“ tätig ist. Erste Berührungspunkte zur Bühne knüpft sie in der Theater-AG der Schule. Nach dem Abitur studiert sie Germanistik. Im Rahmen eines Seminars für die Analyse von Dramen merkt sie, dass sie mehr möchte als diese eher trocknen Analysen. Nach einer Regiehospitalität am Theater Neumarkt in Zürich bewirbt sie sich in Hamburg erfolgreich um einen Platz im noch recht jungen Studiengang Regie und ist „total erstaunt“, dass es auf Anhieb klappt. „Ich habe mich in Hamburg superwohl gefühlt“, blickt sie zurück. Jürgen Flimm, mittlerweile verstorbener Intendant des Thalia-Theaters, zählt zu den Initiatoren und Lehrern der Regieklasse.

Die Spielstätte hat Anina La Roche erstmals im April besichtigt – trotz aller zuvor gesehener Fotos und Filmaufnahmen eine beeindruckende Begegnung. „Der Raum entfaltet eine ungeheure Wirkung.“ Mit Hilfe von Plänen und einem maßstabgetreuen Architektenmodell stürzt sich Anina la Roche in die Arbeit und fügt dabei von Münster, Zürich und auch Berlin aus alle Fäden zusammen. Die laufen nach Wien zum Dramaturgen Lorenz Langenegger, nach Angers zum Szenografiestudio Lucie Lom, nach Berlin zu den PerformerInnen Stella Maria Adorf und Michael Taylor, in die Schweiz zu Hyper Duo und Cyrill Lim sowie ins Pumpenhaus zum künstlerischen Leiter Till Wyler von Ballmoos, den Producerinnen Randi Günemann und Veronika Kalievskaya – und führen zu einer enorm komprimierten Teamleistung aller Beteiligten.

Thomas Douglas entscheidet sich nicht direkt für den Schauspielberuf, sondern beschäftigt sich erst mit Recht und Gesetz. „Als ich meiner Mutter sagte, dass ich mich bei einer Schauspielschule bewerben

wolle, antwortete sie ‘Endlich kommst Du damit ‘, erinnert er sich. Dabei war er schon fester Bestandteil einer besonderen Theatergruppe. „Wir hatten einen tollen Deutschlehrer, der viel zu früh gestorben ist. Michael Wätjen leitete auch die Theater AG.“ Von den zwölf Mitgliedern bleiben später immerhin zehn im künstlerischen Bereich aktiv. Als letzter in der Gruppe entscheidet er sich schließlich auch für ein Studium an der Schauspielschule – der HfMuT in Hamburg.

Die Aufgaben sind vielschichtig. Neben der Koordination der Player steht die Reduktion und Pointierung im Vordergrund – denn das vorhandene Material ist durch intensive Recherchearbeit seit 2020 sehr umfangreich. Doch das Team brennt für das Projekt. Auch nach einer Verschiebung der Aufführung ist keiner abgesprungen.

Und so ist es auch im Uhrenturm immer auch eine Frage des Blicks und des Lichtes, in dem Dinge erscheinen. „Es ist für uns nichts Ungewöhnliches, sich mit Themen zu beschäftigen, die wenig Bezug zu uns persönlich haben“, antwortet Anina La Roche auf die Frage, wieso ein so internationales Team ein so „deutsches“ Thema bearbeitet. Das sei eigentlich sogar ein Kern kreativer Bühnenarbeit. Die Beschäftigung mit Krieg und Frieden sei zudem auch sehr international.

Ausgerechnet vor einer sechsmonatigen Weltreise die Liebe seines Lebens zu treffen, ist vielleicht nicht der allergünstigste Moment. Dabei war es eigentlich das erstaunlichste, dass sich beide zuvor noch gar nicht begegnet waren. Während der junge Schauspieler bei verschiedenen Bühnenprojekten mitwirkt, ist die angehende Regisseurin für die Besetzung von Stücken verantwortlich. Zwar kann Thomas Douglas der Frau, die ihm eine WG in Zürich vermittelt hat, nicht sein Motorrad in Obhut geben, doch sie treffen sich in der Schweiz wieder. „Ich hatte auch in Zürich erste Regie-Aufträge“, so Anina La Roche.

„OXFORD SPACEBASE ist ein Projekt, bei dem das gesamte Team die Gelegenheit hat, sich sehr früh und sehr intensiv einzubringen“, unterstreicht Thomas Douglas. Er kennt Münster durch Probenbesuche und die Aufführung *Ödipus REC*. Mitten in den Corona-Sanktionen musste diese Inszenierung im April 2021 ohne Publikum rein online ablaufen. „Mir gefällt der britische Einfluss in Münster“, so der Schauspieler, der seit 2005 freischaffend arbeitet, auch im Bereich Film. Neulich war er auf großer Leinwand zu sehen. Im Kinofilm „Spencer“ über das Leben von Lady Di verkörpert er als Earl John Spencer 8. den Vater der Prinzessin. „Da war ich dann auch kurz der Vater von Kristen Stewart“, lacht er.

Veit Christoph Baecker



Ihr Partner für gutes (Aus-) Sehen.

ZEISS Vision Partner **Hueske & Langner Augenoptik**

Rüschhausweg 17 • 48161 Münster • (0251) 136 40 64

WENN SCOOTER (BILDER)-GESCHICHTEN ERZÄHLEN



FOTO / Streetscooter am Straßenrand. Foto: Thomas Cremer

„Scooter sind nur leblose Objekte – aber wenn man sie ansieht, erzählen sie Geschichten über lebende Menschen“, sagt der Gievenbecker Fotograf Thomas Cremer, der stets ein sicheres Gespür für Motive hat. Personen-Aufnahmen, insbesondere als Porträts oder auf Events, sind seine Spezialität. Jetzt hat er sich einem recht ungewöhnlichen Sujet zugewandt und überrascht im Treffpunkt „La Vie“ mit ganz neuen Blickwinkeln und Einsichten.

Den allseits bekannten Elektrorollern, die seit 2019 deutsche und auch münstersche Straßen erobert haben, haucht er Leben ein. Oder verleitet die Betrachter seiner Bilder dies zu tun. Immerhin: Über 7000 der kleinen Gefährte soll es inzwischen auf den Bürgersteigen der Stadt geben. Zur Freude der einen, als Grund zum Ärgern für die anderen, wie die zunehmende Diskussion über Parkzonen oder das totale E-Roller-Verbot in Paris zeigen.

Wachsende Fangemeinde

„Street//Scooter“ heißt Cremers aktuelles Projekt, das er zunächst ein Jahr lang auf Instagram veröffentlichte – was ihm dort eine wachsende, begeisterte Fangemeinde bescherte, übrigens weltweit. Der Titel setzt sich zusammen aus den Begriffen E-Scooter und „Street-Photography“. Bei dieser werden Personen in ihrem urbanen Umfeld abgelichtet, um das Spannungsfeld zwischen der Stadt und den Menschen auszuloten. „Meine Reihe ‘Street//Scooter’ bricht auf den ersten Blick mit diesem Konzept“, erklärt Thomas Cremer, denn Passanten finden sich in ihr diesmal nicht. Augenscheinlich, betont er, geht es in der Fotoserie nur um die omnipräsenten Roller, jedoch sei die Wechselwirkung mit den sichtbaren und unsichtbaren Personen das eigentliche Thema – etwa dergestalt: Ein achtlos abgestellter Scooter



an der Fußgängerampel, auf dem Seitenstreifen einer viel befahrenen Straße oder an der Autobahnbrücke, allein oder zusammen mit anderen. Dies alles rege zum Nachdenken an: Wo ist der Mensch geblieben, welche Storys spiegeln sich dahinter wider?

Bewusste Wahrnehmung

Bereits im April 2022 hatte Cremer seinen ersten E-Roller als etwas völlig Gewöhnliches fotografiert – ein Gegenstand, der sich kaum von parkenden Autos, Bushaltestellen oder Straßenlaternen unterschied. Dieser Schnappschuss ließ ihn jedoch im Nachhinein stutzig werden: „Wie schnell man sich doch an Neues gewöhnt. Wie schnell man etwas nur noch sieht, ohne es wirklich wahrzunehmen“, erinnert sich der Künstler. Mit dieser Erkenntnis machte er sich an die Arbeit. Der Anspruch dabei: Dinge im Alltag wieder bewusst zu registrieren.

Seine Fotos ergeben sich oft recht spontan: „Das kann man nicht planen“, sagt Cremer. Schnell wurde ihm klar,

dass es im Kern weniger um die metallenen Zweiräder geht, sondern vielmehr um die Frage, wie Menschen mit der Materialisierung von Modernität und Mobilität im städtischen Kontext zurechtkommen. Innerhalb eines Jahres entstanden weit über 60 Aufnahmen, die wöchentlich bei Instagram erschienen.

Neue Rezeption

Aus dieser Materialfülle wurde nun eine Auswahl zusammengestellt, um somit eine neue Rezeption zu bewirken. Im Stadtteilhaus „La Vie“ hängen jetzt jene Bilder beieinander – und sind als Serie erfassbar. Nicht der trendige (Smartphone-)Bildschirm, sondern das fast schon anachronistische Schwarz-Weiß-Foto lädt ein, genauer hinzuschauen, dabei das Moderne und das Zeitlose abzuwägen. Daraus kann sich dann leicht ein Domino-Effekt der Gedanken entwickeln – ausgelöst durch die beeindruckenden, künstlerischen Exponate von Cremer, der BetrachterInnen mit auf eine Stadtteil-Reise nimmt. Man spürt: Hier hat er besonders reichlich zu erzählen. Denn der 52-Jährige lebt in Gievenbeck mit seiner Familie, pflegt zudem vielerlei Interessen. Als „passionierten Kinogänger“ bezeichnet er sich, er fährt mit großer Begeisterung Rad, und er liebt es, mit dem Kanu unterwegs zu sein. Aber wann und wo immer es ihm möglich ist, fotografiert er, spricht über Fotografie oder vermittelt Detailkenntnisse dazu. So gibt er im „La Vie“ nämlich auch regelmäßig Fachkurse: Seine Leidenschaft will der Profi halt gerne teilen.

Siegmund Natschke



Die Allmenden des 21. Jahrhunderts



Mächtig was los ist vom 30. Juni bis zum 2. Juli 2023 auf dem sonst eher beschaulichen Gelände rund um Haus Rüschaus. Im Rahmen des diesjährigen Droste-Festivals wird der ehemalige Landsitz von Münsters berühmtester Dichterin zu einem Kulturraum der ganz besonderen Art. Unter der Fragestellung »Wo ist Allmende?« widmet sich die Veranstaltung von »Burg Hülshoff – Center for Literature« dem Thema Gemeingut.

Drei Tage lang verwandelt sich „der Garten von Haus Rüschaus in Münster in ein Spielfeld, auf dem sich Künstler*innen und Besucher*innen in Lesungen, Performances, Gesprächen, Workshops, Installationen, Konzerten, Film-Vorführungen und einem Live-Rollen-spiel mit der Frage beschäftigen, was heute allen gemeinsam gehört“, heißt es in einer Pressemitteilung.

Allmende

War zu Zeiten von Annette von Droste-Hülshoff das Prinzip der Allmende als gemeinschaftlich genutztes Eigentum noch weit verbreitet, geriet es im Verlauf des 19. Jahrhunderts immer stärker in Ver-

gessenheit. Flächen und Güter gingen in den Besitz Einzelner über. Seit einigen Jahren ist das Konzept des Gemeingutes allerdings wieder ins allgemeine Bewusstsein gerückt. Ansätze wie „Leihen ist das neue Besitzen“ oder die Gründung von Genossenschaften rücken den Aspekt der gemeinsamen Verantwortung in den Vordergrund. Das Droste-Festival spürt den Mechanismen, Grenzen und Möglichkeiten sowie Utopien von Gemeineigentum nach – bei Gärten und der Natur genauso wie beim Internet, der Sprache oder dem Wissen. Bei den Programmpunkten geht es meist ums Mitmachen und aktiven Auseinandersetzen, die BesucherInnen werden zum Teil der Aufführung. Es können aber auch eine eigene Harfe gebaut oder neue Wikipedia-Einträge entwickelt werden.



Live-Rollenspiel

Das Künstlerinnen-Duo Eloïse Bonneviot und Anne de Boer rahmt das gesamte Festival mit einem Live-Rollenspiel. Die BesucherInnen übernehmen einen Charakter aus Flora und Fauna. Im Spiel sammeln sie Elemente und interagieren mit anderen „BewohnerInnen“. Nach und nach verwandelt sich der Rüschausgarten, die digitale Neugestaltung wird auf einer interaktiven Karte im Kassenhäuschen sichtbar.

tur-Mensch. Die Künstlerin Stefanie Wenner widmet sich unserer Sprache und entwickelt in „Verbarium“ Sprechweisen, um mit Pflanzen in Kontakt treten zu können. In der „PROVIANT“ des Kollektivs »Polar Publik« werden bei einem gemeinsamen Essen Erfahrungen von Mangel, Überfluss, Fremdheit und Annäherung geteilt. Bei der Schreib-Performance „NEW BEGINNINGS“ verfassen 48 AutorInnen zwei Tage lang nach den Anweisungen einer Maschine gemeinsam einem Text.



Performances

Das Kollektiv »Volxperformance« der Theaterwerkstatt Bethel erforscht in „SAG' MIR, WO DIE BLUMEN SIND“ das Verhältnis Mensch-Natur und Na-

Freie Gartenakademie

Das Lebenswerk des Münsteraner Künstlers und Gründers der Kulturveranstaltungsreihe „Freie Gartenakademie“ Wilm Weppelmann wird mit einer Installation, einer musikalischen Lesung seiner Texte sowie dem Dokumentarfilm „aFARM“ gewürdigt.

Konzert und Kino

An den Abenden treten der Musiker und Harfenist Hans Unstern und die Band »What Are People For?« auf. In Kooperation mit dem Filmclub Münster wird unter anderem der Dokumentarfilm „Wem gehört mein Dorf“ von Filmemacher Christoph Eder gezeigt.

RED

DROSTE FESTIVAL – WO IST ALLMENDE?

Freitag, 30. Juni – Sonntag, 2. Juli 2023

Veranstaltungsort: Haus Rüschaus, Am Rüschaus,
48161 Münster

Informationen und Programm online unter:
www.burg-huelsboff.de/programm/kalender/droste-festival-wo-ist-allmende

MUSTER OHNE GROSSEN WERT



Was passiert wohl, wenn die Einladungen gerade einmal vier Tage vor der Party verschickt werden? Sehr wahrscheinlich das Gleiche wie bei der „Informationsveranstaltung mit Workshop“ zur Entwicklung des Kinderbachtals am 6. Mai: Es herrscht gährende Leere, die Stuhlreihen bleiben leer und die meisten Getränke unangetastet. Na ja, könnte man meinen, kann durchaus mal passieren. Doch wer denkt, im Nachgang gebe sich die Stadt Münster große Mühe, BürgerInnen für das Beteiligungsverfahren zu gewinnen, sieht sich enttäuscht.

Kaum Informationen

Kein Flyer, kein Informationsaushang ist in Geschäften oder an frequentierten Stellen zu finden, kaum weiterführende Öffentlichkeitsarbeit hat es bis Anfang Juni gegeben. Selbst die Adresse der begleitenden Homepage ist weder in der Presseverlautbarung vom 2. Mai aufgeführt noch in der städtischen Internetpräsenz vermerkt. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.

Kritik daran findet das Presseamt übrigens ungerecht und verweist vor allem auf Mitteilungen in politischen Gremien (an deren Sitzungen meist kaum BürgerInnen teilnehmen) und auf Social Media-Plattformen sowie ein

Stakeholder-Gespräch mit 26 Personen. O-Ton: „Durch die Kombination aus mittel- und kurzfristiger Bewerbung der Veranstaltungen geht die Stadt von einer regen Teilnahme bei der Öffentlichkeitsbeteiligung aus.“ So sehr können Anspruch und Wirklichkeit auseinanderklaffen.

Wichtige Freifläche

Dabei geht es immerhin um ein Gebiet von 570 Hektar Fläche – und damit fast sechsmal größer als die Altstadt – das ertüchtigt werden soll. Auf Grundlage eines „Integrierten Freiraumentwicklungskonzepts“ soll das Gelände zwischen Gievenbeck, Kinderhaus und Nienberge als



FOTO / Beteiligung ohne viele BürgerInnen. Gährende Leere am 6. Mai 2023 in der Aula des Freiberr-vom-Stein-Gymnasiums.



eine Art eierlegende Wollmilchsau entwickelt bzw. etabliert werden. Dies verpasst nicht zuletzt den beiden geplanten Neubauprojekten an der Busso-Peus- und Steinfurter Straße den erforderlichen grünen Anstrich.

Aus zwölf mach drei

Die Liste der zu stärkenden Funktionen des Kinderbachtals umfasst sagenhafte zwölf Punkte. Die reichen von Landwirtschaft über Naherholung bis Biodiversität. Das beauftragte Büro »bgmr Landschaftsarchitekten GmbH« aus Berlin hat sie auf drei Überschriften eingedampft: „Wasser, Natur und Landschaft“, „Produktive Landschaft“ sowie „Freizeit und Erholung“. Zu diesen drei Komplexen konnten die BürgerInnen in Workshops eigene Vorstellungen äußern. Großzügig geschätzt waren 25 Personen erschienen, rund die Hälfte MitarbeiterInnen aus Stadtverwaltung und Planungsbüro. Der Altersschnitt in der Aula des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums war hoch, das Verhältnis zwischen Männern und Frauen lag bei ca. 2 zu 1. Das zweite Treffen, diesmal am Abend vor dem langen Fronleichnams-Wochenende, fand nach unserem Redaktionsschluss statt (Anm. der Redaktion: Online-Beteiligungen sind bis zum 2. Juli 2023 unter <https://kinderbachtal-muenster.de> möglich).

Baugebiete

Vom ursprünglichen Plan, die Realisierungswettbewerbe für beide Gebiete parallel auf den Weg zu bringen, ist die Verwaltung abgewichen. Es scheint nicht ausgeschlossen, dass die Verhandlungen über den Erwerb der erforderlichen Areale an der Steinfurter Straße noch nicht entscheidend vorangekommen sind. Daher hat der Rat der Stadt Münster in seiner Sitzung am 10. Mai beschlossen, nur für das sogenannte Modellquartier Busso-Peus-Straße einen „zweiphasigen städtebaulich-landschaftsplanerischen Realisierungs-

wettbewerb“ auszuschreiben. Vorgesehen ist dafür das zweite Quartal, die Kosten beziffern sich auf rund 300.000 Euro. Die Steinfurter Straße soll laut Vorlage 176/2023 im dritten Quartal folgen.

Proteste werden laut

Umweltverbände laufen übrigens gerade Sturm gegen die Verwaltungsvorschläge. Die Debatte um das Kinderbachtal ist nämlich eingebettet in ein stadtweites „Integriertes Flächenkonzept Münster (IFM)“. Bis zum 11. Juni besteht hier noch Gelegenheit unter www.stadt-muenster.de/integriertes-flaechenkonzept Eingaben zu machen. Unterm

Strich beabsichtigt die Stadt, „einen nachhaltigen Rahmen für die zukünftige städtische Siedlungs- und Freiraumentwicklung zu schaffen sowie weitere Standorte für die Erzeugung erneuerbarer Energien zu identifizieren.“ Ein Bündnis der Umweltgruppen bezweifelt jedoch, dass eine Erörterung gewünscht sei und moniert, dass mit dem IFM künftig eigentlich jede Grünfläche Münsters – mit Ausnahme der Promenade – bebaut werden könne. Eine offene Diskussionsbereitschaft, das unterstrich eine Kritikerin gegenüber dem GIEVENBECKER, sei weder bei Verwaltung noch Politik erkennbar.

Veit Christoph Baecker

milano
gelateria eiscafé

Rüschhausweg 1
48161 Münster
Tel.: 0251/862953

Ludgeristraße 100
48143 Münster
Tel.: 0251/4829340

Saporo
SICILIANO
BISTRO & VINO THEK
RÜSCHHAUSWEG 1
48161 MÜNSTER

Eine ganz besondere Gemeinschaft

Seit seiner Gründung steht das Wort „Gemeinschaft“ gleichsam für das Programm des Vereins: Die „Siedlergemeinschaft Gievenbeck e.V.“ begeht in diesem Jahr ihr 90-jähriges Bestehen. Beim Schützenfest vom **11. bis 13. August** wird dieses Jubiläum beim Kaiserball offiziell als Festakt begangen. „Bei uns Mitglied zu sein, wie es nun bereits in der dritten Generation für viele in der Siedlung einfach dazugehört, heißt, hier zu leben statt nur hier zu wohnen“, haben Klaus Schäper, der Vorsitzende der Gemeinschaft, sein Stellvertreter Klaus Musiolik und Ralf Stockmann als Schriftführer schon oft gehört.

Selbstversorgung

Begonnen hatte alles mit einer Notverordnung von Ende 1931, als im Deutschen Reich entschieden wurde, Kleinsiedlungen zu fördern, um den Menschen in den damals schwierigen wirtschaftlichen Zeiten auf billigem Bauland ein Dach über dem Kopf und ausreichend großes Gartenland für die Selbst-

RM durch ein Reichsdarlehen abgesichert, der Rest durch eigene Arbeit erbracht wurde. „Erzählt wird, dass die Häuser alle gleich gebaut werden mussten und nach Fertigstellung unter den Familien verlost wurden – so konnte sich niemand beim Bau ‚etwas Besseres‘ einplanen“, weiß Vereins-Schriftführer Ralf Stockmann. Die Häuser hatten eine Wohnfläche von 60 Quadratmetern, so schrieb damals Vereinsmitglied Paul-Heinz Gasche, der selbst in der Siedlung groß geworden war und u.a. mit seinen lebendigen Schilderungen der Kinderspiele auf den autolosen Straßen – vom Dopp über Hinkelspiele bis zu Völkerball und Verstecken – viele Erinnerungen bewahrte.

Güortpott

In drei Bauabschnitten wuchs die Siedlung bis 1934 so heran. Schon am 8. April 1933 schlossen sich die neuen Bewohnerinnen und Bewohner zum „Siedlerverein Güortpott“ zusammen – der Geburtstag des Vereins! Nachbarschaftshilfe ließ die Familien von Beginn



versorgung zu ermöglichen. Auf den alten Flurstücken Unnerste und Boverste Meere sowie Deipenfohr wurden hauptsächlich in Eigenleistung die ersten 22 Siedlerhäuser errichtet. Laut der Chronik von Paul-Heinz Gasche, erschienen vor zehn Jahren zum 80-jährigen Bestehen der Gemeinschaft, hatten die Grundstücke eine Größe von 1250 Quadratmetern und kosteten die neuen Eigentümer 3000 Reichsmark – wovon 2500

an zu einer Gemeinschaft werden, in der sich nicht zuletzt die Kinder zuhause fühlten und die herrlichen Spielmöglichkeiten auf den nahezu verkehrslosen Wegen, Straßen und in der Natur genossen. Mit dem Beitritt der nachfolgenden Ansiedler bekam der Verein schließlich im März 1937 seinen heutigen Namen als „Siedlergemeinschaft Gievenbeck e.V.“.

FOTO / Bei der Kranzniederlegung am Ebrenmal. Foto privat



Buntes Programm

Dass er „ein starkes Stück Gievenbeck“ ist, das hebt nicht nur der Vorstand hervor: „Wir haben 155 Mitglieder – oft ganze Familien“. Neben der auch heute noch bestehenden Vertrautheit und Nachbarschaftshilfe innerhalb der Siedlung wird vor allem gemeinsam gefeiert durch das Jahr. So trifft man sich zum Kappenfest in der Fünften Jahreszeit, lädt zum Kinderschützenfest zu Lambertus und natürlich zum Höhepunkt, dem dreitägigen Schützenfest, sowie zu zahlreichen Begegnungen vom Maigang bis zum Seniorennachmittag ein. „Und alles wird in Eigenregie geplant und durchgeführt“, sind die Vereinsmitglieder ebenso aktiv wie der Vorstand stolz darauf. Waren es zu den Gründungszeiten gemeinsame Einsätze beim Straßenbau oder beim herbstlichen Schlachten der während des Jahres gemästeten Schweine, so sind es in unseren Tagen eher die geselligen Begegnungen, die die Siedlungsbewohner miteinander teilen.

Nachverdichtung

Die in den 30er Jahren angelegten großen Gärten sind mehrheitlich inzwischen bebaut: „Viele Kinder der ersten Siedler sind geblieben oder zurückgekehrt“, berichtet Ralf

Stockmann. Denn heute sei diese einst dörfliche Gegend ja längst eine begehrte und ruhige Wohnlage – Teil der Großstadt Münster und nahe dem Zentrum des stark wachsenden Stadtteils Gievenbeck. „Wir pflegen übrigens eine enge Freundschaft zum Schützenverein Gievenbeck und besuchen uns gegenseitig bei unseren Festen“.

Das wird im August dieses Jahres ganz sicher auch der Fall sein, wenn die Siedlergemeinschaft nun das 90-jährige Bestehen feiern wird. So ist die traditionelle „Stangenkrönung“ am Freitag des Festwochenendes zur Vorbereitung auf das Schießen auf dem Festplatz in beiden Vereins-Terminkalendern bereits fest eingetragen. Das Kaiserpaar des vergangenen Jahres – Rainer Zweihaus und Anne Otto – wird am Samstag am ökumenischen Gottesdienst teilnehmen, ehe die Nachfolger ermittelt werden. Das neue Königspaar wird dann am Sonntag (13. August) beim Vogelschießen gefunden werden: Ein buntes Begleitprogramm von Platzkonzert über Kuchenbuffet bis hin zur Tombola sorgt neben der Spannung auch für einen fröhlichen Nachmittag für die Mitglieder und interessierte Gievenbecker, denn „wir fühlen uns schon lange wie ein ‚Bürgerverein‘, der nicht allein den altingesessenen oder auch den neu zugezogenen Siedlern, sondern allen Stadtteilbewohnerinnen und -bewohnern gerne offen steht“, so sagt Klaus Schäper, der sich – wie der gesamte Vorstand – freut, wenn die öffentlichen Veranstaltungen und Angebote der Gemeinschaft auch anziehend auf Interessierte wirken.

Tradition und neue Impulse

Dass auch bei der Siedlergemeinschaft die Fragen rund um den Nachwuchs wie in den meisten Vereinen aktuell sind, verschweigen die Vorstandsmitglieder nicht. „Aber wir sind sicher, dass man neue Impulse geben kann und dennoch Traditionen weiter pflegen kann“, so hoffen sie, dass das Gemeinschaftsleben auch in Zukunft für die Menschen hier im alten Teil Gievenbecks seine langjährige Bedeutung behält.

Heike Hänseid

- Restaurant
- Café
- Catering

vocati

Wir wünschen unseren Gästen
sonnige Tage und freuen uns
auf Ihren Besuch.

Asbeckweg 1 • 48161 Münster • (0251) 871 48 41
www.vocatio-muenster.de

Du machst den Stadtteil besser

Handys, Computer, Tablets – digitale Medien sind aus dem Leben junger Menschen nicht wegzudenken. Das zeigen auch aktuelle Umfragen. Daher sollen die Kenntnisse, Interessen und die Wünsche Jugendlicher für ihr Lebensumfeld bei der zukünftigen Entwicklung Münsters berücksichtigt werden.



FOTO / Zeitgemäße Beteiligung für jungen Menschen.

„Digitalisierung findet Stadt“ – unter diesem Motto steht ein ganzes Projekte-Bündel der Verwaltung, genau genommen der Stabsstelle „Smart City“ des Planungsamtes. Darin eingebunden ist auch das Jugendzentrum des Fachwerks im Gescherweg 75. ePart MS-Lab heißt ein auf junge Menschen zugeschnittenes Beteiligungsformat, das auch Spaß machen soll: „Deine Meinung zählt. Du machst den Stadtteil besser“, lautet das Angebot.

Mitmachstadt

„Wir sind Teil der sogenannten Mitmachstadt“, sagt Roland Kober, Jugendsozialarbeiter und Leiter des Treffs für Kinder und Jugendliche im Alter von elf bis 18 Jahren. Bei der Erkundung oder Beurteilung Gievenbecks haben sich seit Herbst 2022 bis zu 50 von ihnen eingebracht. So waren sie mit Handys und Laptops unterwegs, haben Lieblings- und Angstorte im Stadtteil benannt oder das Jugendzentrum über eine Software virtuell eingerichtet, als Vorlage für die tatsächliche Einrichtung.

Selbstwirksamkeit

„Selbstwirksamkeit“, nennt Roland Kober die erzielte Wirkung, und „dass junge Menschen bei der kreativen Beteiligung positive Erfahrungen machen.“ Ganz konkret wollten viele Jugendliche gerne ein Tonstudio im erst kürzlich eröffneten Neubau des Jugendzentrums. „Mittlerweile gibt es eines und es wird nach und nach weiter eingerichtet.“ Das soll aber kein Einzelfall bleiben. „Es geht auch darum, mit Kreativität zu begeistern. Der Stadtteil wurde als Modellbeispiel genommen, weil hier ein komplett neues Jugendzentrum entstanden ist“, sagt Kober. Und nicht zuletzt gelte es zu erkunden, wie Jugendbeteiligung in einer digitalen Zukunft aussehen könne – als eine wichtige Form der demokratischen Beteiligung. Methoden und Erfahrungen aus diesem Testlauf könnten gegebenenfalls für ganz Münster eingesetzt werden.

Smart City

Diese moderne Form der Partizipation ist Teil von „Smart City“, bei der es, so die Stadt, „um eine integrierte, nachhaltige Stadtentwicklung“ gehe. Ziel sei die Steigerung der Lebensqualität und die Stärkung Münsters als attraktiver Wirtschaftsstandort. Um dies zu erreichen wird auf die intelligente Vernetzung von Systemen und Menschen gesetzt.

In Gievenbeck dokumentierten die Jugendlichen, an welchen Orten in Gievenbeck sie sich wohl fühlen. Dabei heraus kam: Der „Grüne Finger“ ist sehr beliebt, genauso wie der Sportpark, viele Spielplätze und das Jugendzentrum am Gescherweg. Deutlich unbeliebter scheint das Gebiet rund um die St.-Michael-Kirche zu sein. „Dieser Bereich wird mit Stress und Hektik in Verbindung gebracht.



Es fahren viele Busse, es kommt zu Streitereien“, nennt Roland Kober Gründe aus den abgegebenen Fragebögen für eine Sozialraum-Analyse. „Auch Bereiche rund um die Bundesfinanzverwaltung und im Bereich der Dieckmannstraße wurden als eher unangenehm bewertet“, sagt der Jugendsozialarbeiter. Dort trafen sich abends oft Cliques, Jüngere mieden diese Ecken daher lieber.

Beteiligung

Die Ergebnisse der Teilprojekte wurden an die Stabsstelle von „Smart City“ weitergeleitet. Am Gesamtprojekt beteiligt sind auch das Digitallabor der Stadt sowie der Jugendrat. Henning Spenthoff, Projektleiter bei „Smart City“, berichtet, dass zum Start ein Workshop zur Frage „Wie stelle ich mir als Jugendlicher mein Münster der Zukunft vor?“ durchgeführt wurde.

Im Juni werde „Smart City“ die Ergebnisse aus den Teilbereichen des Projekts „Interessierten aus der Stadtverwaltung vorstellen“, wie er sagt. Darunter seien Fachleute für Planung, für Kinder, Jugend und Familie, für Mobilität und Tiefbau, aus dem Sozialamt und von Münster Marketing. „Sie organisieren alle in unterschiedlicher Form Beteiligungsprozesse. Einige davon richten sich an Kinder und Jugendliche“, so Spenthoff.

Eine wichtige Frage des Gievenbecker Projekts sei: „Wo können wir Kinder und Jugendliche abholen – wo befinden sie sich in der digitalen Welt? Mit Dingen, auf die sie Lust haben“, so Spenthoff. Die Ergebnisse sind ab Juli auch auf der städtischen Internetpräsenz online einsehbar.

Klaus Möllers

Dr. Seick 2023
Kultur- und Gartenreisen

- 23-COT) COTSWOLDS:** 13.07. - 19.07.2023 / € 1.459,-*
- 23-BUG) BUGA MANNHEIM:** 21.- 24.09.2023 / € 669,-*
- 23-AND) ANDALUSIEN:** 07.10. - 14.10.2023 / € 1.998,-*
- 23-AZO) AZOREN:** 27.12.2023 - 03.01.2024 / € 2.789,-*

... UND VIELE MEHR!
*pro Person im Doppelzimmer

Dr. Seick Kultur- und Gartenreisen
Stadtstraße 25 · D-48149 Münster · www.seick.com

Kostenloser Katalog:
Tel.: (02 51) 392 93 62
oder info@seick.com

Oxford Update

Es scheint auf dem Oxford-Areal derzeit ein bisschen zuzugehen wie in einer Bäckerei: Jede Menge Arbeit ist schon gut sichtbar verrichtet worden, nun muss der Teig aber erst einmal ruhen, bis der nächste, konkrete Schritt erfolgen kann.

Planschärfungen

Da gilt es die aus den bisherigen Planungen bekannten, aber inzwischen gestrichenen Projekte Grundschule sowie das Kirchenzentrum Lukas mit neuen Ideen zu füllen, die Entwürfe zur Nutzung des Simonplatzes auf Praxistauglichkeit zu prüfen, mit den Wohnbau-Konzepten Moxie, Zwei Höfe, OxWood, Grüner Weiler sowie KliQ anzufangen ebenso wie die Kindertagesstätten-Vorhaben am Gumpnich- sowie Sonja-Kutner-Weg zu starten. Wobei auch zwischendurch hier und da gebuddelt wird, im Norden im Grünen Trichter, im Südosten für die Verlegung der Zu- und Ableitungen sowie ringsherum zur Sanierung der Mauer.

Als erste Einheiten bei der Umsetzung dürften wohl das genossenschaftliche Projekt Grüner Weiler – geplant im Juni – und die Baugruppe KliQ verwirklicht werden. Da hier die künftigen BewohnerInnen selbst Ausführende sind, steht die Rendite nicht im Vordergrund. Bei den privatwirtschaftlichen Einheiten scheint es hingegen noch Planungsbedarfe zu geben.

Der Grüne Weiler kann nach entsprechendem Ratsbeschluss das

Grundstück in Erbpacht bebauen, darüber hinaus wurde für die 14 öffentlich geförderten Wohnungen nach der Verbilligungsrichtlinie eine Vergünstigung von insgesamt 350000 Euro gewährt.

Städtische Kita

Nach ersten erforderlichen Vorbereitungen für die Kita Oxford Quartier erfolgte der 1. Spatenstich Ende Mai. Anschließend begannen die Entwässerungs- und Fundamentarbeiten. „Die Errichtung des Holzbaus ist für Ende Oktober geplant. Laut aktuellem Zeitplan startet der Innenausbau im Frühjahr 2024. Die Übergabe der Kita steht für das Frühjahr 2025 im Terminkalender“, schreibt die Stadtverwaltung.

Neues Konzept

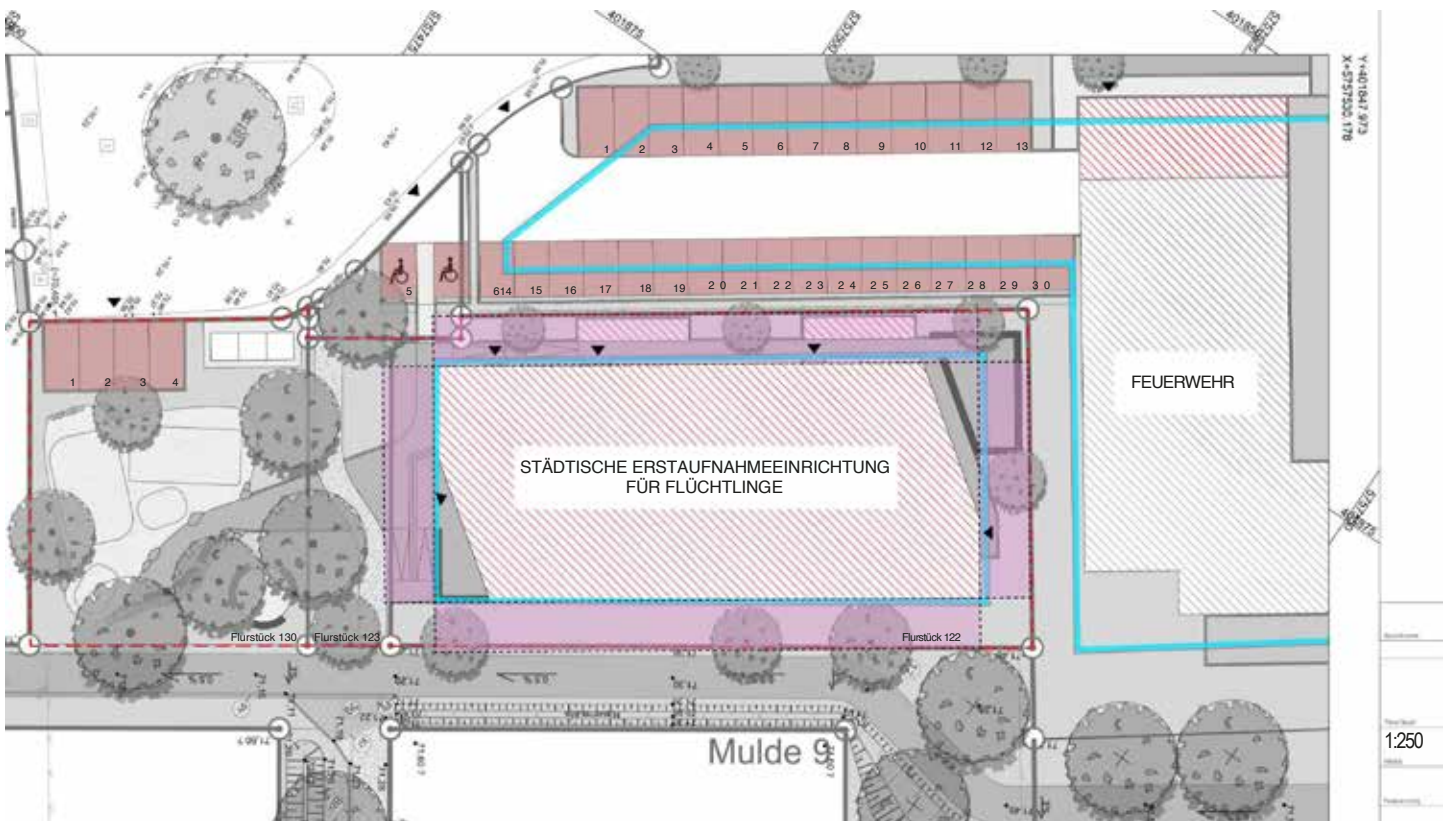
Die durch den Verzicht auf die Grundschule entstandene Baulücke soll nun durch neue Überlegungen geschlossen werden. Das Plangebiet dafür umfasst auch die Turnhalle, das Uhrenturm- sowie das H-Gebäude. Bis zum Herbst 2023 – so die Vorstellung der Verwaltung (Vorlage 181/2023) – ist in diesem sensiblen Bereich die Belegung und spätere Nutzung auf den städtischen Grundstücken am nördlichen Rand des Platzraums zu aktualisieren. Dabei werde, heißt es in dem Papier weiter, die Turnhalle nicht mehr für Sportangebote nutzbar sein, da die DIN-Maße nicht ausreichen würden und eine Sanierung zu teuer käme. Diesem Vorschlag hat die Politik bereits heftig widersprochen, insbesondere da schon jetzt die Sportflächen in Gievenbeck knapp seien.

Auch die Programmierung des Uhrenturmgebäudes wird bis zum Verwaltungsvorschlag Ende des Jahres ruhen: „Erst auf dieser Grundlage kann eine Entscheidung zur Fortführung der Bauprojekte Bürgerhaus und Turnhalle sowie zur weiteren Nutzung des Grundschulgrundstücks sinnvoll getroffen werden.“ Schon in den vergangenen Monaten zeichnete sich ab, dass das Beteiligungsverfahren für die Ausgestaltung des Bürger-Treffpunktes rathausintern auf Standby gestellt wurde.

Neue Erstaufnahmeeinrichtung

Nichts soll bekanntlich länger halten als ein Provisorium. Doch nun wird ein Grundsatzbeschluss aus Mai 2018 umgesetzt – und in Gievenbeck eine dauerhafte Einrichtung zur Erstaufnahme von Flüchtlingen geschaffen. So ist es einer Vorlage für die Ratssitzung am 14. Juni 2023 zu entnehmen. An der mehrheitlichen Zustimmung besteht wenig Zweifel, obwohl die PolitikerInnen in der Bezirksvertretung Münster West die viel zu späte Einbeziehung, die hohen





Baukosten und teilweise die Standortwahl scharf kritisierten. Seit 2016 werden zwei Gebäude (Nr. 42 und Nr. 7) der ehemaligen Oxford-Kaserne zentral für die Erstaufnahme geflohener Menschen genutzt. Die Stadt Münster hat die Häuser von der KonvOY angemietet, wie aktuell auch die Gebäude Nr. 12 und 16 sowie Teile von Nr. 43. Mittlerweile wurde ein passendes Grundstück am Bernings Kotten direkt neben der Freiwilligen Feuerwehr gefunden, um eine dauerhafte Unterkunft für bis zu 80 Personen zu errichten. Auf einer Fläche von gut 1100 Quadratmetern lassen sich Wohn-, Gemeinschafts-, Verwaltungs- und Schulungsräume realisieren. Das Areal befindet sich im Besitz der KonvOY, den Plänen zufolge soll es die städtische Tochter Wohn + und Stadtbau bis Frühjahr 2026 realisieren. Nach Eröffnung

werden die bislang genutzten Immobilien freigezogen. Eine durch das massive Wachstum des Ortsteils eventuell notwendige Erweiterung der Feuerwehr-Kapazitäten ist durch den Neubau nicht gefährdet. Dessen Kosten belaufen sich nach Schätzung der Fachverwaltung auf 12,5 Millionen Euro – eine Investition in Münsters dezentrales Unterbringungskonzept, welches eine gleichmäßige Verteilung auf das Stadtgebiet und den Verzicht auf Großeinrichtungen beinhaltet. Und sicher auch ein Indiz für Gievenbecks große Integrationskraft. Das sehen die Verantwortlichen im Rathaus genauso: „Der Standort der kommunalen Erstaufnahme trifft vor Ort auf eine hohe Akzeptanz durch Politik und Zivilgesellschaft.“

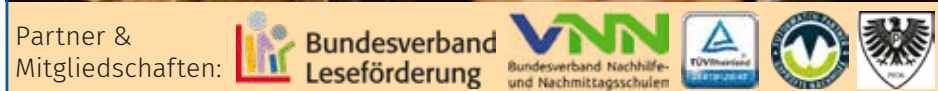
VCB

Blaue Brief sind uncool! Lernbegleitung & Nachhilfe für alle Schulformen, Klassen und Fächer



- keine Anmeldegebühr
- kostenlose Probestunde
- ausführliche individuelle Beratung

Lernstudio Gievenbeck
 Lehmkamp 1 – Ecke Dieckmannstraße
 48161 Münster
 Tel.: 0251-2088933
 www.ls-gievenbeck.de



Mach mit im *Team Münster*

Wir haben die Jobs, um Münster
noch besser zu machen.

Bewirb Dich jetzt



[stadtwerke-muenster.de/
karriere](https://stadtwerke-muenster.de/karriere)



Stadtwerke
Münster